

Jahresbericht 2009
ÜWG
Übergangswohngemeinschaft



Jahresbericht ÜWG 2009

Das Jahr 2009 war ein ereignisreiches und turbulentes Jahr in der ÜWG.

In der Arbeit mit unseren Klientinnen und Klienten machten sich die veränderten Anforderungen an Team und KlientInnen durch die so genannten „neuen“ Drogen (Spice, GBL/GHB, Fentanyl, Kratom, DPH, DXM) zunehmend bemerkbar. Diese sind (vermeintlich) legal und leicht zu erwerben und zudem schwer nachweisbar.

Um unsere KlientInnen in ihrem Abstinenzwillen zu unterstützen, haben wir einen Schwerpunkt auf positive Erlebnisse gelegt. Obiges Bild z.B. entstand bei Hofmalaktion im Sommer. Weiter fanden statt: Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung, Besuche von Tierpark Hellabrunn und Wildpark Poing, Klettern, Teamspieltage, Tischtennis-, Volleyball- und Fußballturniere, Skifahren, Rodeln, Schlittschuhlaufen, Kochduell, Improtheater und als ein Höhepunkt der Besuch der Sylvestervorstellung des Circus Krone.

Im ÜWG-Team fand ein kleiner Generationswechsel statt. Maria Möbus verabschiedete sich im Februar aus ihrer Leitungsfunktion, um sich auf die Bereichsleitung zu konzentrieren, Julia Antoni übernahm die Einrichtungsleitung. Auch in Verwaltung, Aufnahmeplanung und Betreuungsteam verabschiedeten sich „altgediente“ KollegInnen, um nach langen Jahren ÜWG mal etwas anderes zu machen oder auch den verdienten Ruhestand anzutreten.

So war es immer spannend, manchmal traurig, aber auch bereichernd. Und das Thema Übergang in seinen vielen unterschiedlichen Facetten war das ganze Jahr über präsent.

1. Grunddaten

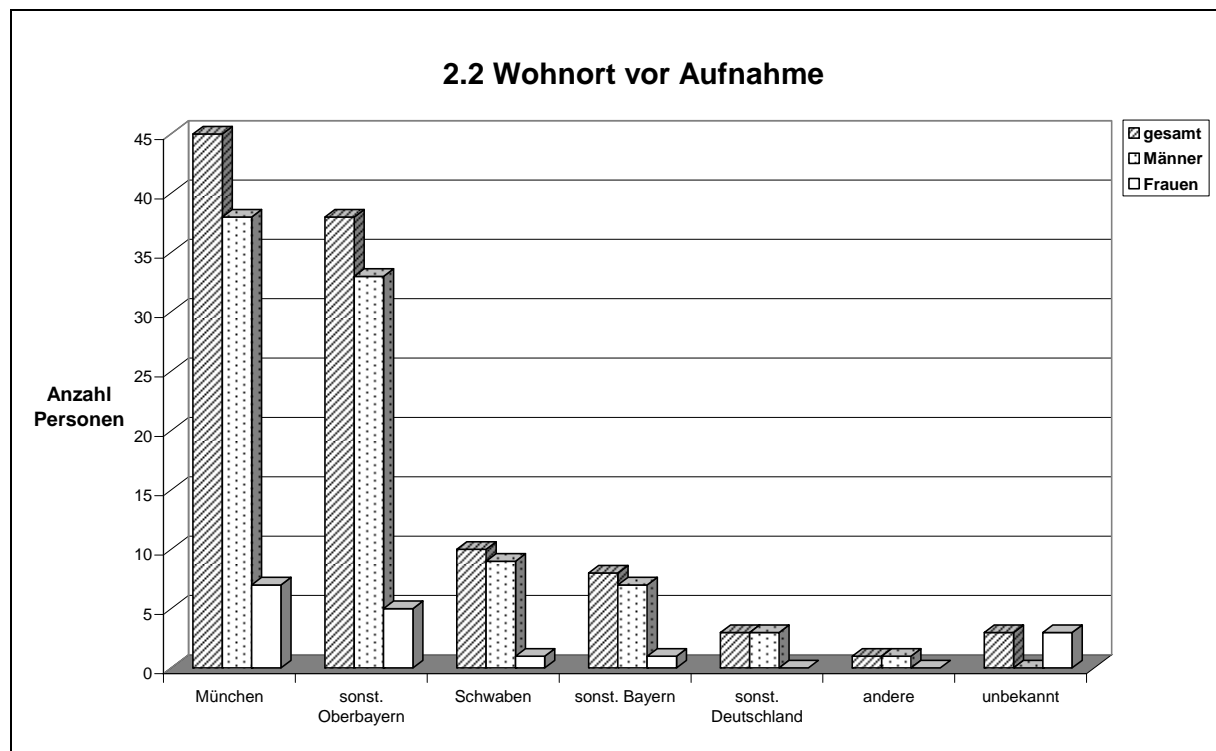
Anzahl der Entlassenen	gesamt	87
	Männer	74
	Frauen	13

Anzahl der Anwesenden	gesamt	108
	Männer	82
	Frauen	24

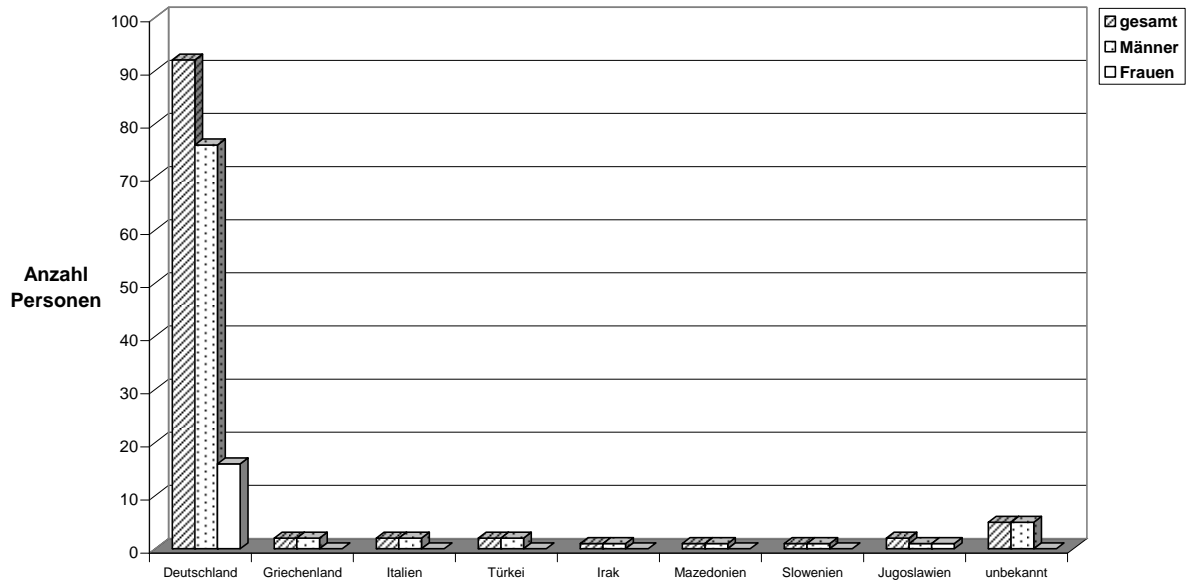
2. Soziodemographische Daten

2.1 Altersverteilung (Jahre)

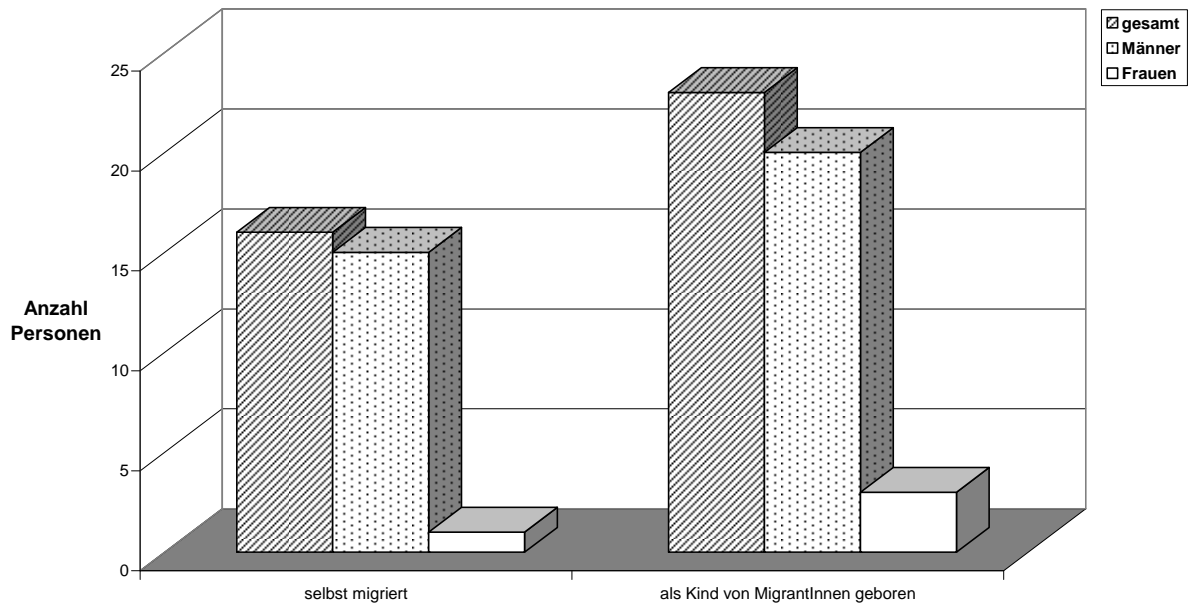
	21 – 30	31 – 40	41 – 50	über 50	Durchschnitt
gesamt	41	36	27	4	34,8 Jahre
Männer	34	29	24	4	35,3 Jahre
Frauen	7	7	3	-	32,5 Jahre



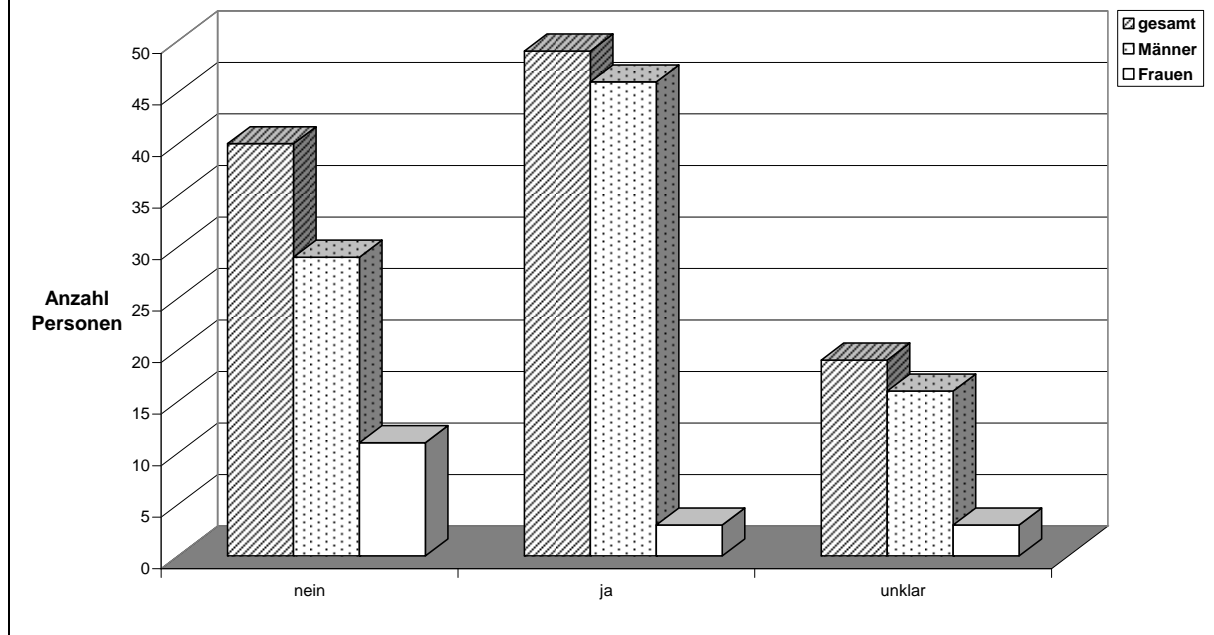
2.3 Nationalität



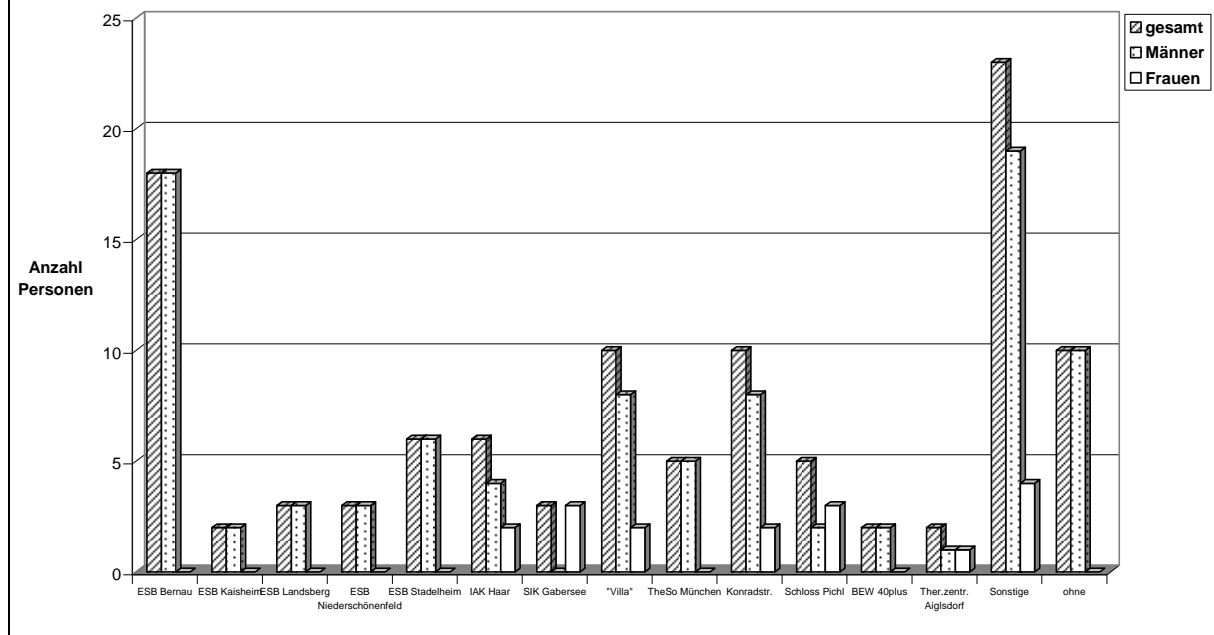
2.4 Migrationshintergrund



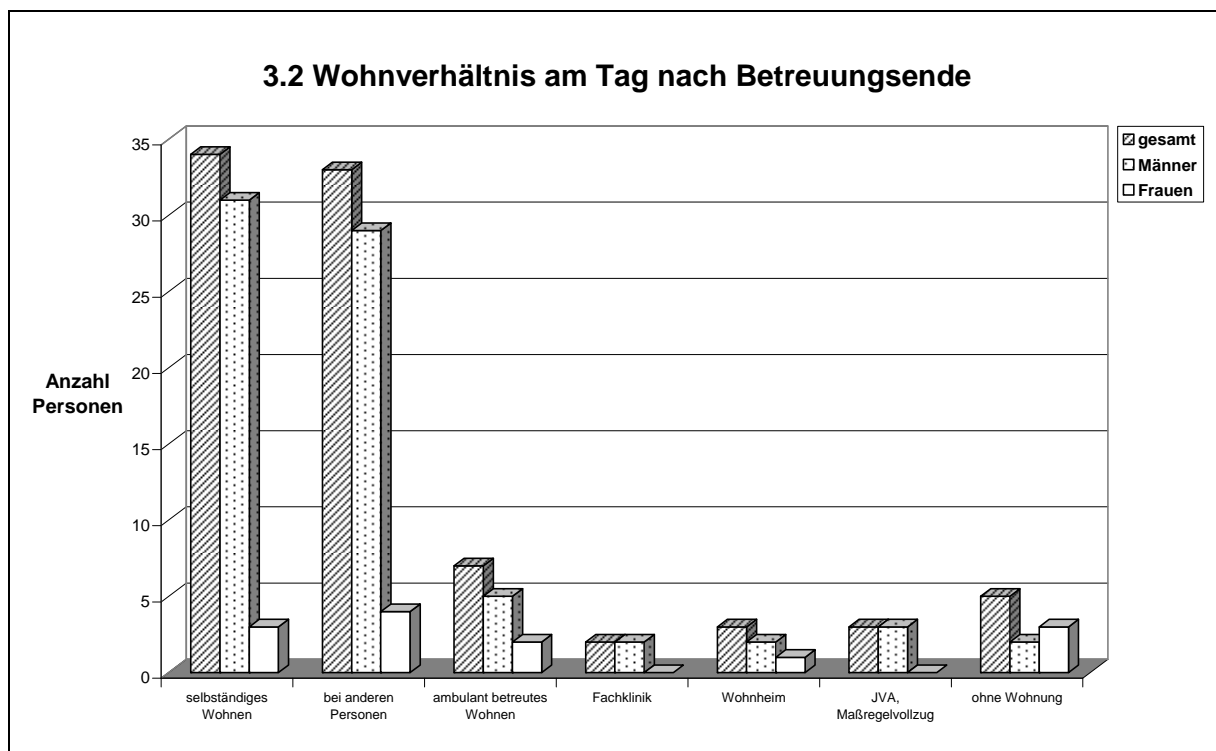
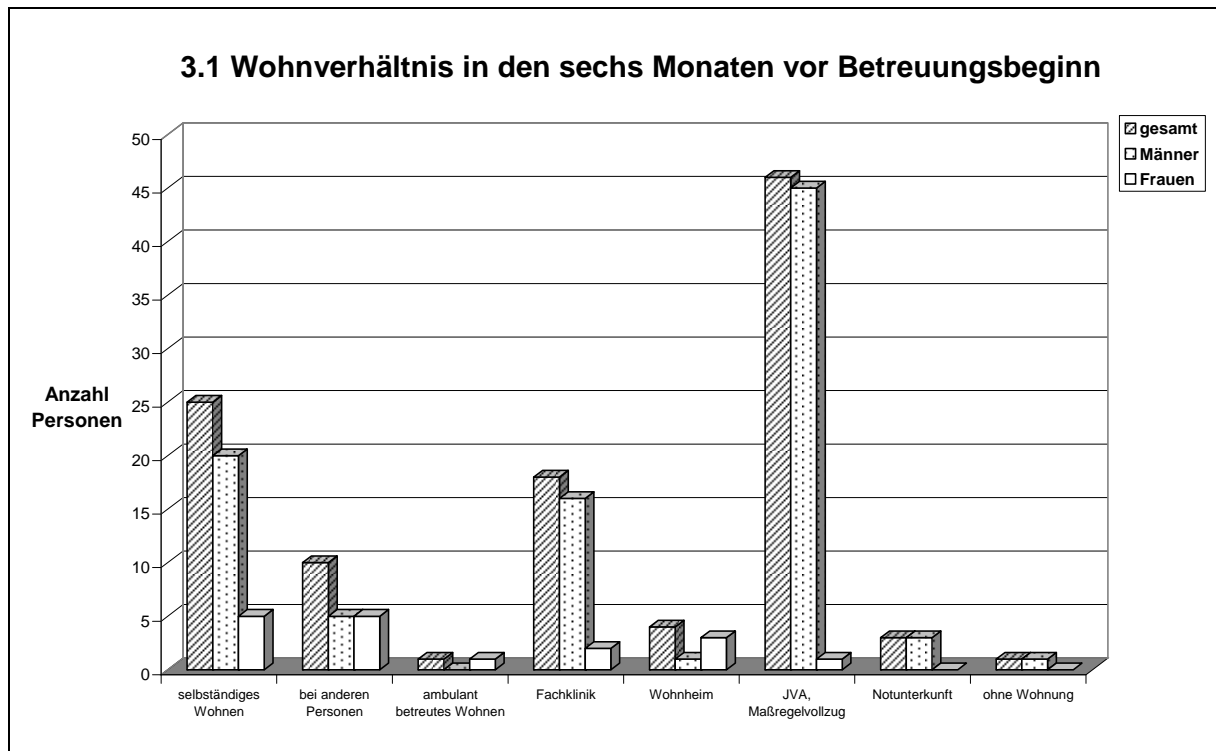
2.5 Anwendung BtMG-Paragraph



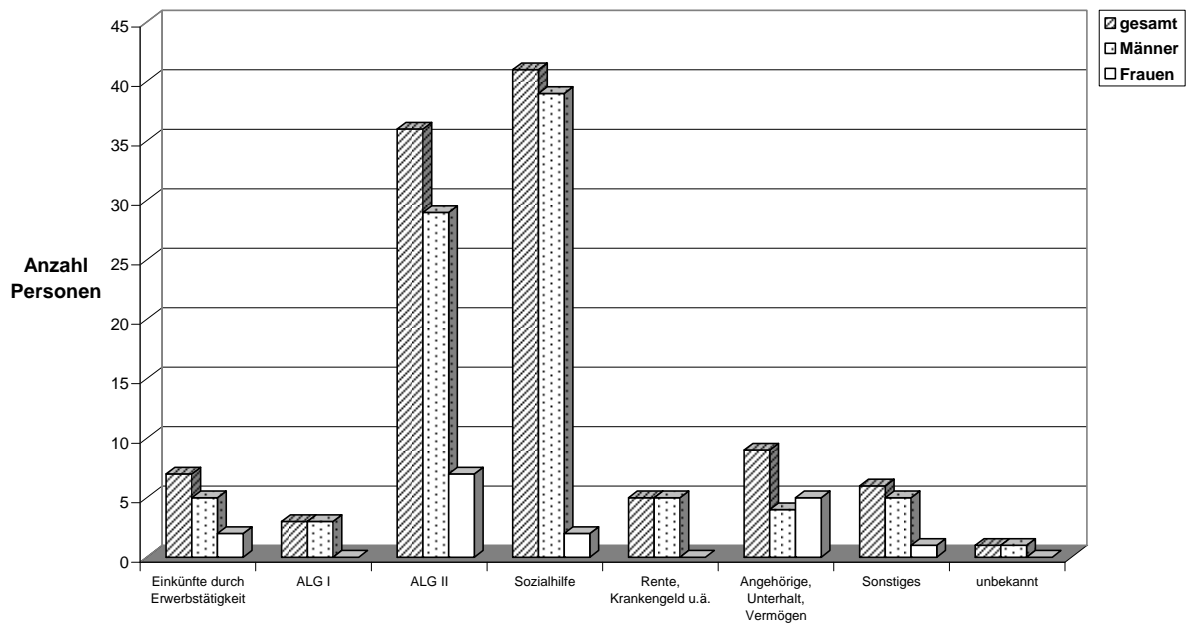
2.6 vermittelt durch...



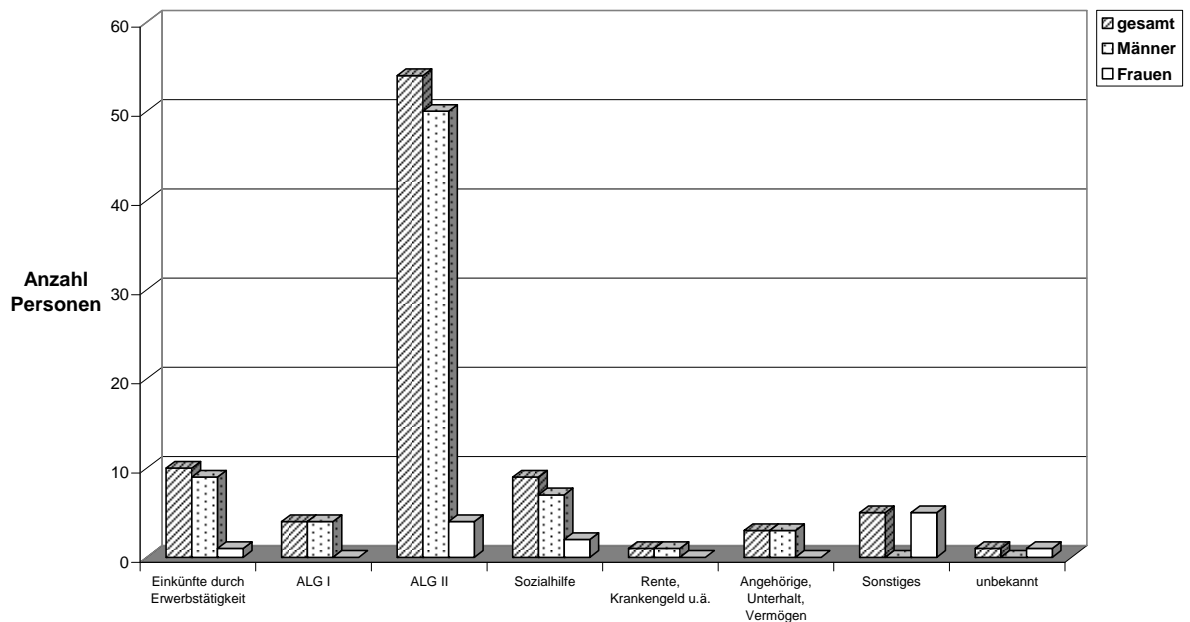
3. Wohn- und Unterhaltssituation prä – post



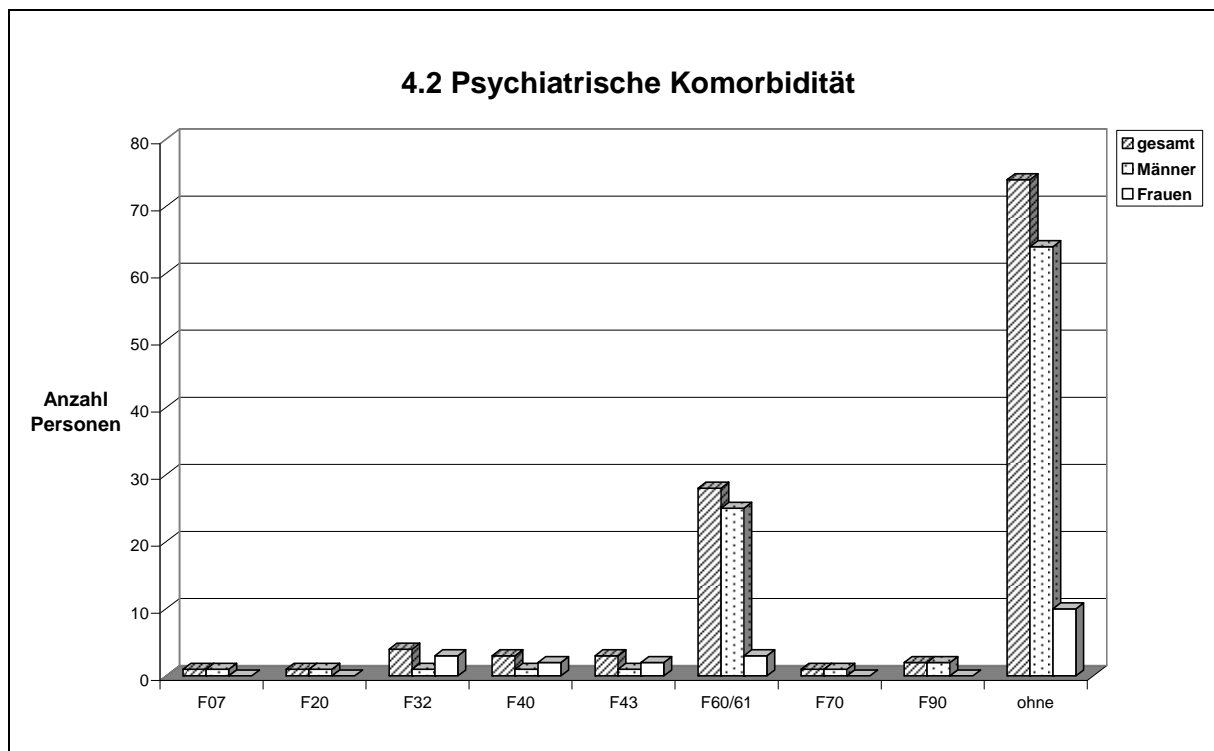
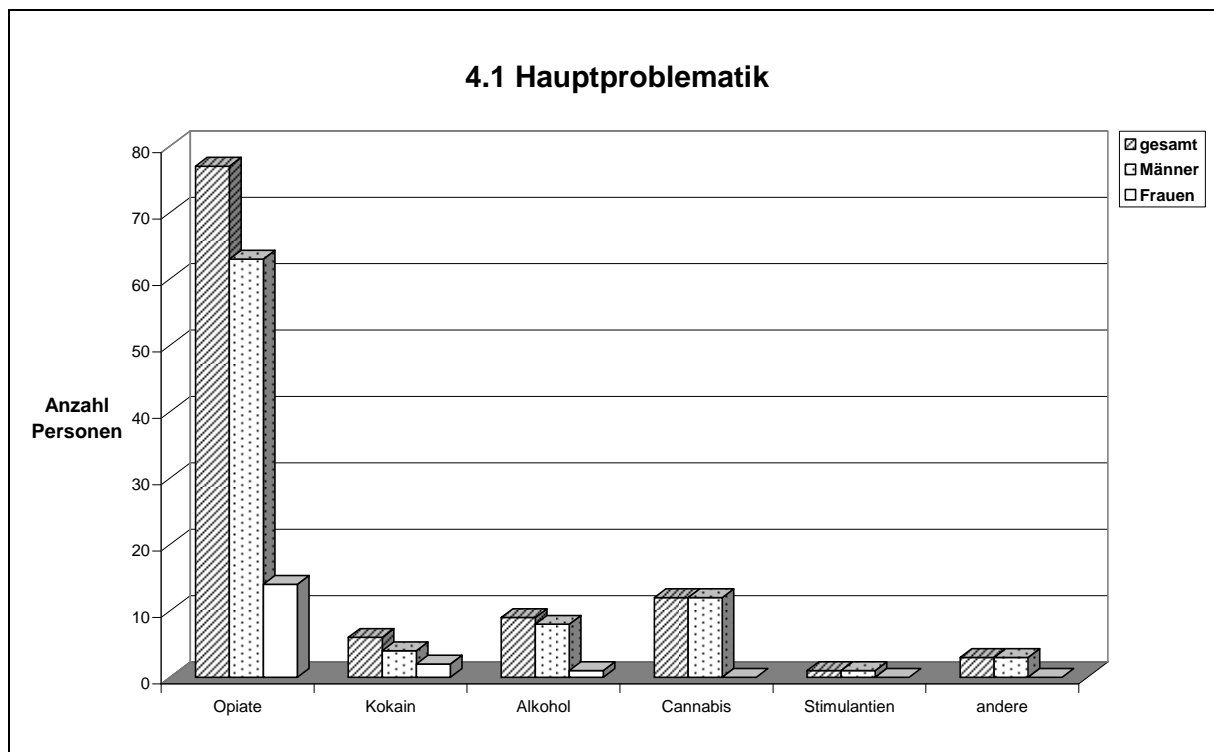
3.3 Lebensunterhalt in der Woche vor Betreuungsbeginn



3.4 Lebensunterhalt in der Woche nach Betreuungsende

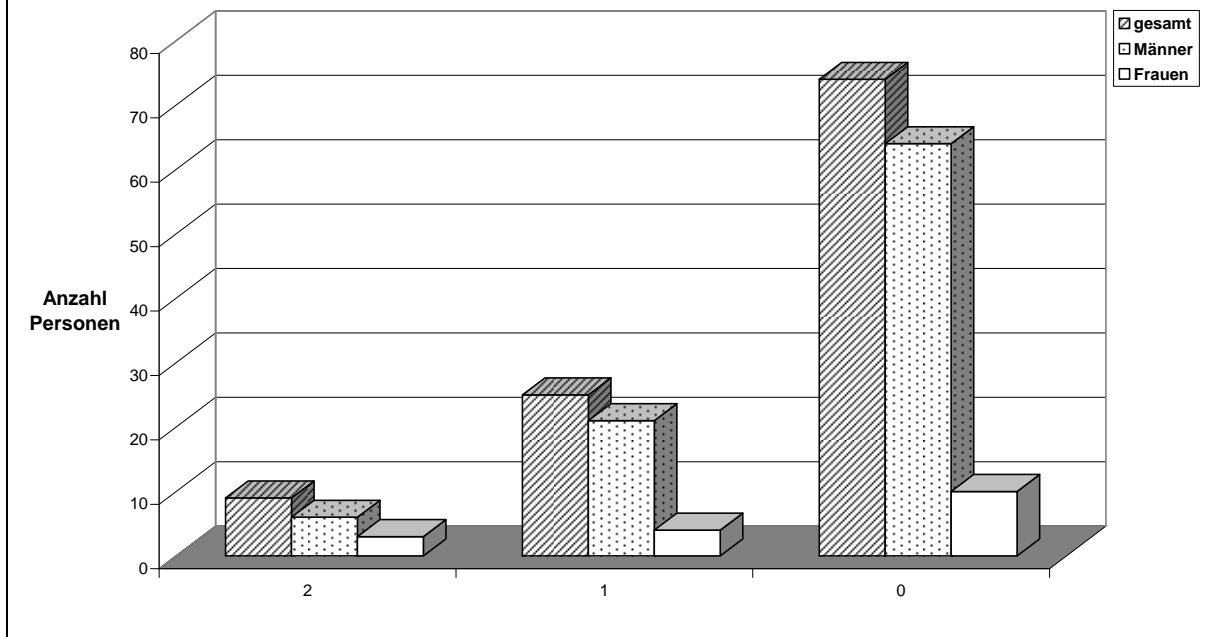


4. Diagnostik

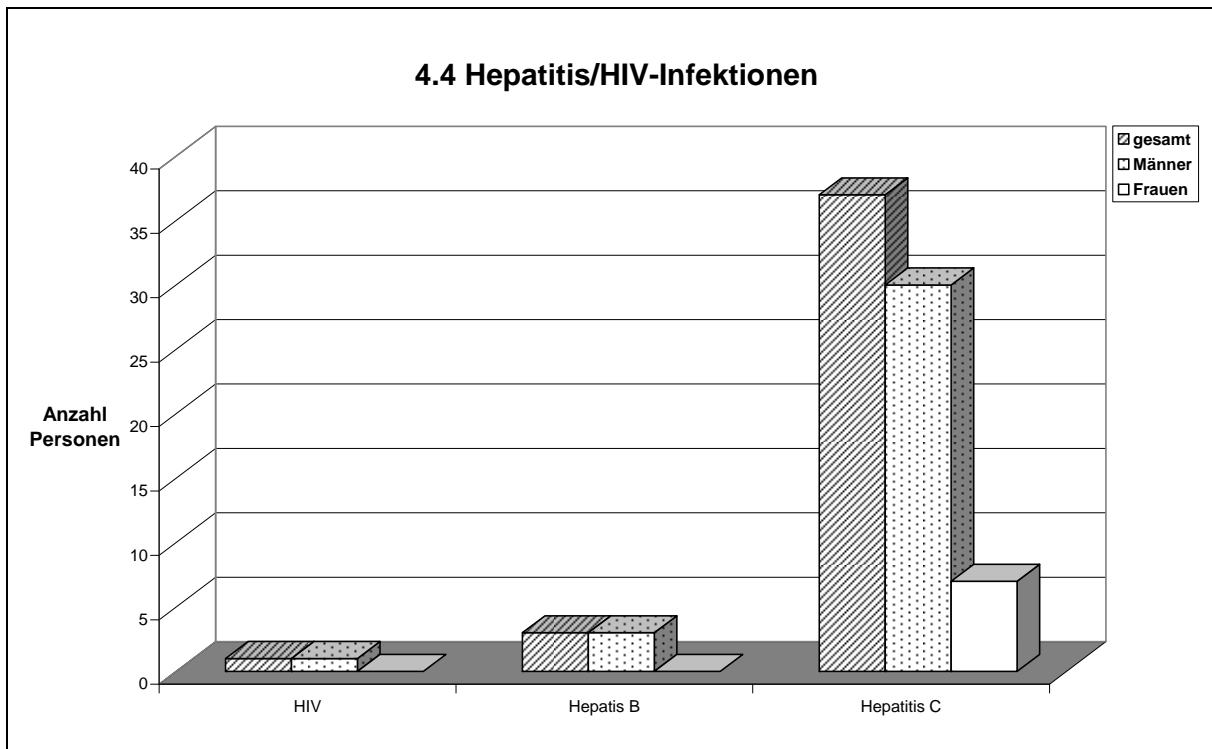


F07 Persönlichkeitsstörungen aufgrund einer Krankheit, F20 Schizophrenie, F32 Depressive Störungen, F40 Phobische Störungen, F43 Posttraumatische Störungen, F60/61 Persönlichkeitsstörungen, F70 Leichte Intelligenzminderung, F90 Aufmerksamkeits- und Hyperaktivitätsstörungen (nach ICD 10)

4.3 Anzahl psychiatrischer Diagnosen

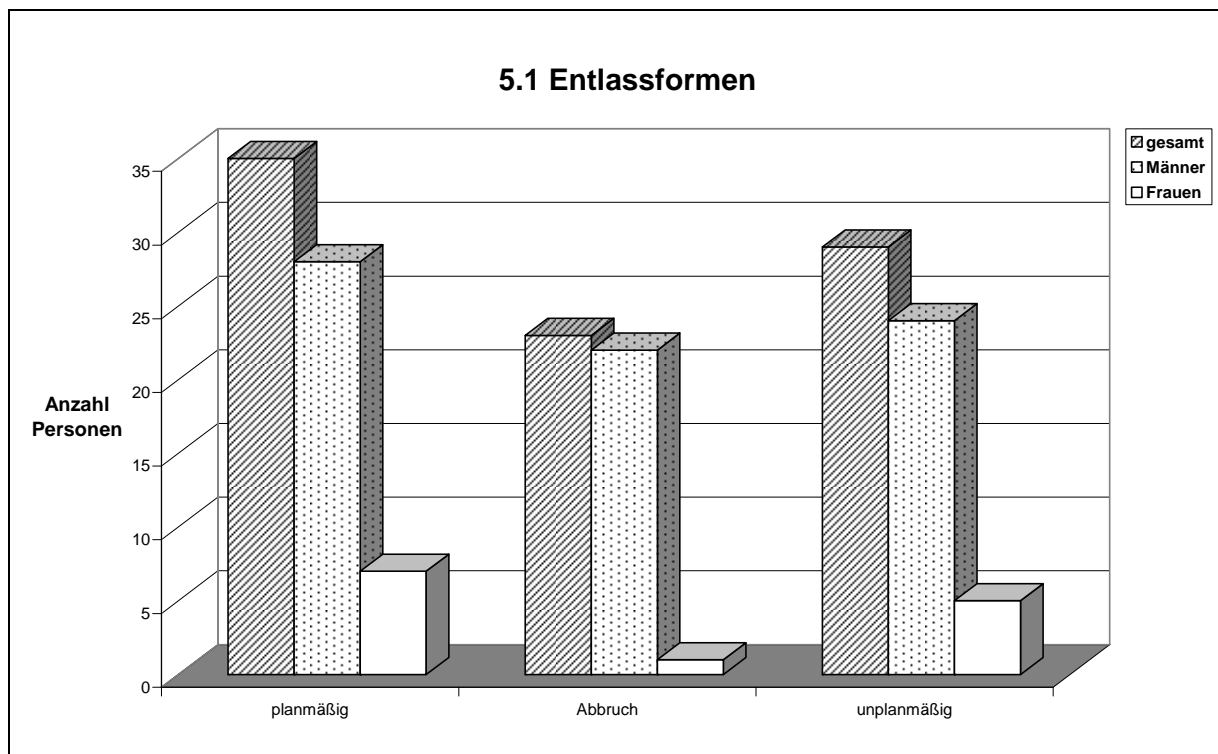


4.4 Hepatitis/HIV-Infektionen

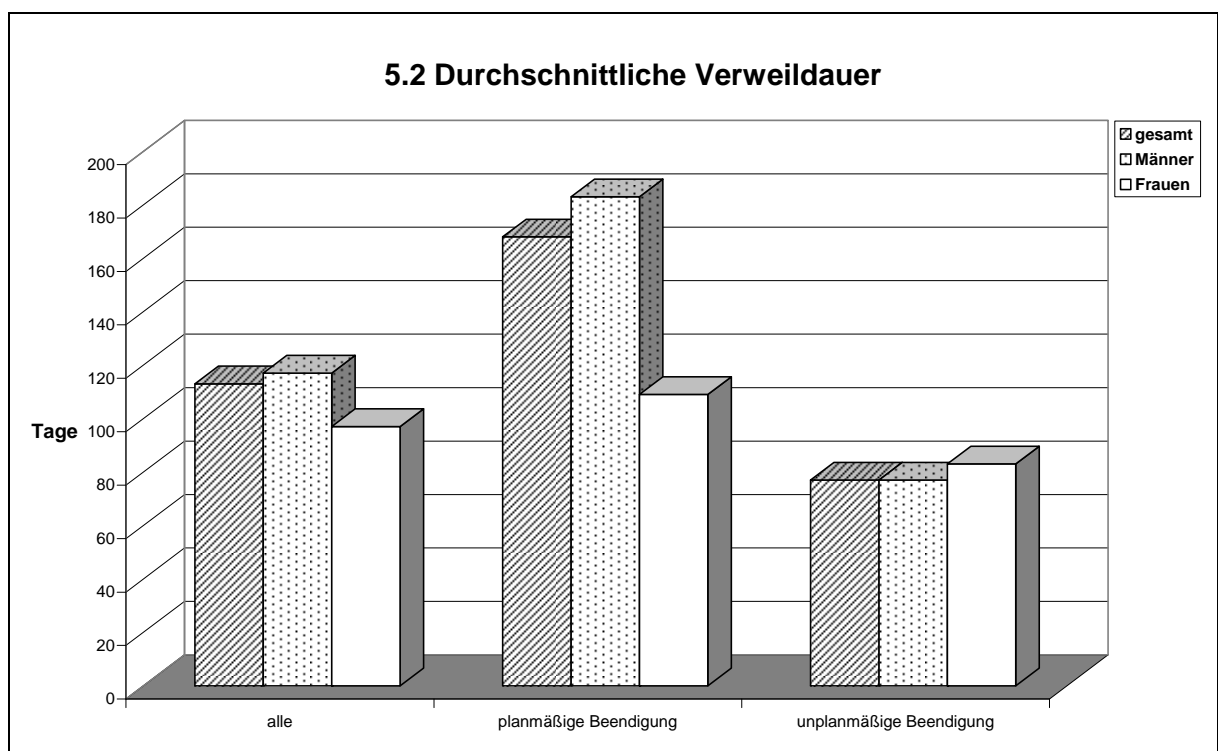


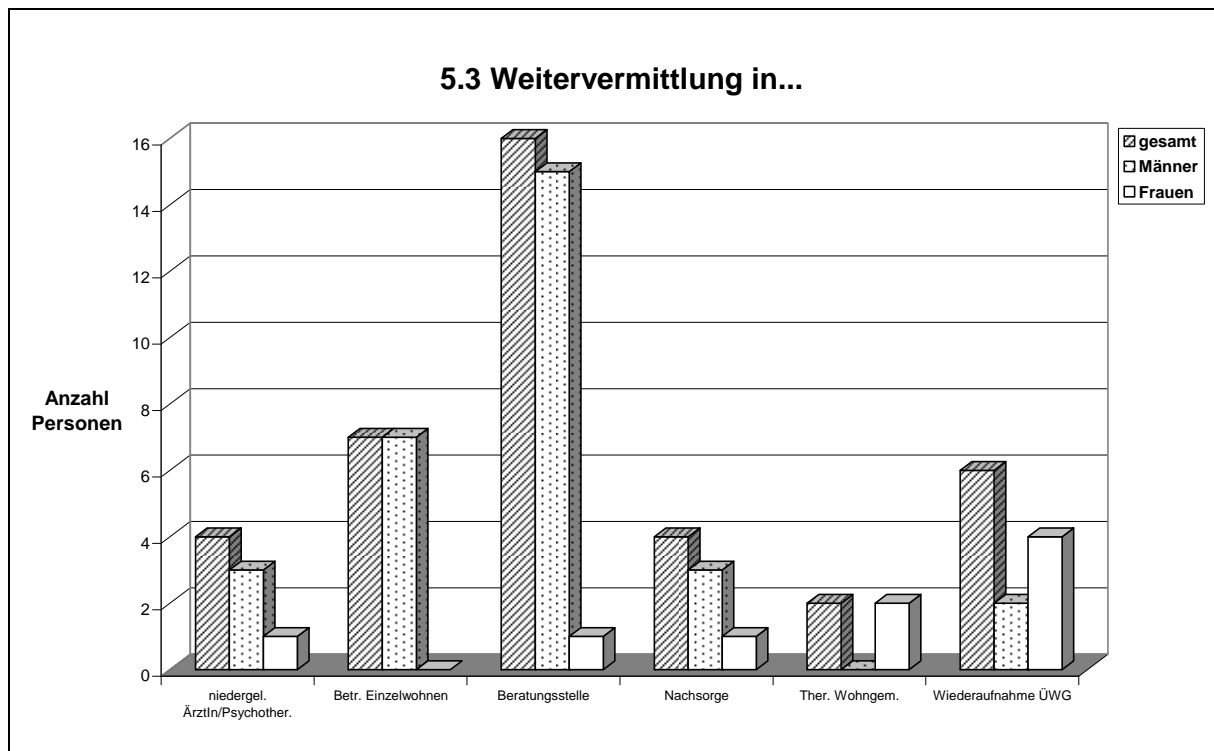
Als weitere ernstzunehmende Komorbidität ist neben diversen körperlichen (häufig chronischen) Beschwerden unserer BewohnerInnen der Tabakkonsum zu nennen. Von den 108 Menschen, die im Jahr 2009 bei uns waren, waren zwei Männer tabakabstinient. Alle anderen konsumierten täglich Tabak in irgendeiner Form.

5. Behandlungsergebnisse



Von den unplanmäßigen Beendigungen handelte es sich bei fünf Männern um eine Inhaftierung, die leider nicht abgewendet werden konnte. Ein Bewohner ist verstorben.





Auch in 2009 lag einer unserer Schwerpunkte auf der Vermeidung unplanmäßiger Entlassungen ohne irgendeine Form der Weiterbetreuung. Unsere Haltequote ist im Vergleich zu 2008 mit 40% stabil geblieben (Männer 38%, Frauen 44%). Es wurden 39 Menschen in eine weiterführende Behandlung vermittelt (30 Männer, 9 Frauen).

Wir danken allen Kooperationspartnern für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.